

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 10. April 1953

## Die Gefahr der Verkarstung

Wer den Karst kennt, wird sich kaum jeweils ganz des trostlosen, fremdartigen Eindrucks, den dieser bietet, entziehen können. Weiten Gebieten in Österreich droht nun ein ähnliches Schicksal. Von den rund 83.000 km<sup>2</sup> Österreichs sind heute schon rund 23.000 km<sup>2</sup> Karstland und davon wieder ein gutes Drittel vollkommen verödeter, vegetationsloser steriler Karst. Die ändern zwei Drittel des Karstlandes sind zwar Gebiete, in denen heute noch ausreichend Bodenkrume vorhanden ist, um Wälder, Wiesen und Äcker zu tragen und zu nähren, sie sind jedoch stets wegen ihres Aufbaues in Gefahr, zu verkarsten, wenn bestimmte Voraussetzungen für die Erhaltung ihrer Böden nicht erfüllt, gefährliche Eingriffe in das naturgegebene Regime dieser karstanfälligen Gebiete nicht abgestellt und in Zukunft vermieden werden. Leider leistet auch die Natur selbst diesem Prozeß der Verkarstung durch Einflüsse Vorschub, die sich der menschlichen Regelung entziehen. Die Kalkhochalpen umfassen heute schon mehrere 1000 km<sup>2</sup> Ödland. Auf diesen Hochflächen grünen noch vor hundert und weniger Jahren zahlreiche üppige Almen, die reichliche und gesunde Futterbasis für die Viehzucht boten. Heute sind ihre Brunnen längst versiegt. An Stelle ihrer Weideflächen starren unwegsames Karrenfelder. Überall dasselbe Bild des Zusammenschlumpens von Kulturböden und Wasserschwund. Doch der Prozeß der Verkarstung ist nicht nur auf die Hochflächen der Kalkalpen beschränkt. Überall, wo Kalk- und Dolomitgestein den Untergrund des Bodens bilden, Gesteine, die wegen ihrer Klüftigkeit und Wasserlöslichkeit zur Verkarstung neigen, droht stets der Verfall und Schwund der Humusdecke, selbst wenn sie heute noch in voller Kultur steht. Eine eminente Gefahr ist der Raubbau an den Wäldern. Die Wildbachverbauungen bannen zwar gewisse Gefahren, sie jagen aber in ihren künstlich gestreckten und gebändigten Gerinnen die Gewässer in raschem Lauf zu Tal, die keine Zeit und Gelegenheit mehr haben, das Uferland entsprechend kräftig und weit genug zu durchfeuchten. Der Grundwasserspiegel sinkt im Bereich dieser Bauten, so daß die bodenständigen Pflanzen mit ihren Wurzeln das nähernde Lab nicht mehr erreichen können und absterben. Andere, weniger anspruchsvolle Pflanzen treten an ihre Stelle. Das Klima beginnt sich zu ändern und neigt zur Trockenheit, die wiederum einen ungünstigen Einfluß auf den Wasserhaushalt der Natur hat. Die Entwässerung und Kultivierung der großen Moorgebiete berauben den Haushalt der Natur eines ihrer mächtigsten und besten Feuchtigkeitsspeicher, der begierig aufnimmt und langsam und haushälterisch wieder abgibt. In der Almregion hat der unbeschränkte Auftrieb von Schafen und Ziegen die Weidenvegetation durch Verbiß zerstört. Diese Eingriffe von Mensch und Hand leisten nun in geradezu beängstigender Weise jenen natürlichen Kräften Vorschub, die selbst schon den ersten Anlaß zur Verkarstung geben. Denn das Kalkgestein der Karstgebiete ist stark zerrüttet, von Brüchen und Klüften durchfurcht, in Schichten aufgebaut, zwischen denen Fugen und Lassen klaffen. Das Absinken des Oberflächenwassers in die Tiefe tritt in bedenklichem Maße auf. So weit heute überblickbar, kann dem Verkarstungsprozeß mit Erfolg nur durch die Erhaltung und Sicherung der Vegetationshaut und Bodenkrume entgegengetreten werden. Um dies zu erreichen, bedarf es der Herstellung und Erhaltung der allerbesten Vegetationsbedingungen in allen Karstgebieten. Die geeignetsten Pflanzen müssen erhalten oder neu gezüchtet werden. Durch entsprechende Kultivierung ist dem Boden die alte Nährkraft wieder zu geben. Die offenkundigen Einflüsse, die die Verkarstung begünstigen, sind auf das geringste Ausmaß einzuschränken oder ganz auszuschalten. Zur wirksamen Bekämpfung der Verkarstung wäre ähnlich der derzeit laufenden Waldbestandsaufnahmen eine durchgreifende Karstbestandsaufnahme erforderlich. Österreich, als armes Land, ist auf seine kostbaren Naturschätze angewiesen. Zu ihnen gehört auch und in erster Linie der Wald, die Weide und überhaupt der Boden, als ein Faktor der land- und forstwirtschaftlichen Produktion. Und wenn auch der Prozeß der

## Österreichs neue Regierung

Die neue Regierung Raab-Schärf ist, wie wir schon in unserer letzten Nummer angekündigt haben, gebildet worden. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

- Bundeskanzler Ing. Julius Raab (ÖVP.),
- Vizekanzler Dr. Adolf Schärf (SPÖ.),
- Innenminister Oskar Helmer (SPÖ.),
- Justizminister Dr. Josef Gerö (parteilos),
- Unterrichtsminister Dr. Ernst Kolb (ÖVP.),
- Sozialminister Karl Maisel (SPÖ.),
- Finanzminister Dr. Reinhard Kamitz (parteilos),
- Landwirtschaftsminister Franz Thoma (ÖVP.),
- Handelsminister Josef Böck-Greissau (ÖVP.),
- Minister für Verkehr und verstaatlichte Betriebe Ing. Karl Waldbrunner (SPÖ.),
- Außenminister Dr. Karl Gruber (ÖVP.),
- Staatssekretär im Innenministerium Ferdinand Graf (ÖVP.),
- Staatssekretär im Handelsministerium Dr. Fritz Böck (ÖVP.),
- Staatssekretär im Handelsministerium Ing. Raimund Gehart (SPÖ.),
- Staatssekretär im Bundeskanzleramt — Auswärtige Angelegenheiten Dr. Bruno Kreisky (SPÖ.).

Der neuernannte Bundeskanzler Ing. Raab gab nach der Vereidigung durch den Bundespräsidenten eine Erklärung über die Regierungsbildung und über die nächsten Absichten der Regierung ab, in der er unter anderem sagte: Nach sehr langwierigen Verhandlungen haben sich die beiden großen Parteien über die Grundsätze ihrer weiteren Zusammenarbeit geeinigt. Die Verhandlungen waren schwierig, da auf beiden Seiten das Bestreben bestand, alle Konfliktstoffe, die sich in der Zukunft ergeben könnten, aus dem Wege zu räumen. Dies ist auch gelungen. Die erste Aufgabe der Regierung wird die Vorlage des Budgets sein, um die Kontinuität des Staatshaushaltes

zu sichern, da sonst Erschütterungen unserer Wirtschaft unvermeidlich wären. Das wichtigste Problem ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir müssen dafür Sorge treffen, daß durch entsprechende Investitionen die Beschäftigung der Arbeitslosen ermöglicht wird. Wir müssen daher Investitionen aller Art in jeder Hinsicht fördern. Wir müssen uns um alle Schichten der Bevölkerung Österreichs kümmern und trachten, ihren Lebensstandard und ihr Einkommen nicht nur zu erhalten, sondern durch eine stabile und wertbeständige Währung zu verbessern. Auf wirtschaftlichem Gebiet wird die Regierung der Hebung des Exportes ihr besonderes Augenmerk zuwenden. Sie wird in dieser Hinsicht mit Industrie und Handel zusammenarbeiten. Alle diese Probleme werden aber überschattet von Österreichs Kampf um seine Freiheit und Unabhängigkeit. Ein freies und unabhängiges österreichisches Volk wird sich als wertvolles Mitglied der Völkerfamilie erweisen. Wir bedrohen niemand, wir wollen unsere Demokratie in wahrer und echter Form bewahren, in der Gesinnungsfreiheit ge-

sichert und geschützt ist. Alles, was wir wollen, ist Ruhe und Frieden, um arbeiten zu können, wir sind aber auch bereit, unseren Teil zum Aufbau einer friedlichen Welt beizutragen. An der Durchführung dieses Programmes möge das österreichische Volk dann erkennen, daß wir gewillt sind, ordentliche Arbeit im Sinne einer wahren Demokratie zu leisten.

## Der Nationalrat einberufen

Präsident Dr. Hurdies hat den Nationalrat zu seiner nächsten Sitzung für Mittwoch den 15. ds., 14 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Erklärung der neuen Bundesregierung. Die Debatte darüber ist für den folgenden Tag in Aussicht genommen. Wenn auch das Arbeitsprogramm der neuen Regierung durch die Verhandlungen der beiden Regierungsparteien in den wesentlichsten Punkten bereits formuliert ist, bedarf es doch noch einiger Zeit, um dem Bundeskanzler die Möglichkeit zur Erstellung konkreter Arbeitsgrundlagen zu geben. Aus diesem Grunde tritt der Nationalrat erst in der zweiten Woche nach Ostern zusammen.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der erste Präsident des Obersten Gerichtshofes im Ruhestand Dr. Franz Dinghofer beging dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Dr. Franz Dinghofer ist 1897 in den österreichischen Gerichtsdienst getreten und gehörte in den Jahren 1926 bis 1928 zunächst als Vizekanzler, dann als Justizminister der Regierung an. 1927 wurde er zum ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes ernannt.

In Wien ist Bundesrat Dr. Eugen Fleischacker im 54. Lebensjahre gestorben. Im ersten Kabinett Figl bekleidete er die Funktion des Ministers für Handel und Wiederaufbau.

Zunehmende Motorisierung und leider auch steigende Unachtsamkeit in den meisten Fällen aber Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr, führen namentlich zu Feiertagen stets zu einer geradezu beängstigenden Anhäufung von Verkehrsunfällen, bei denen Menschen zu Schaden kommen und erhebliche Sachschäden entstehen. Auch die vergangenen Osterfeiertage weisen wieder einen betrüblichen Rekord auf. Die Zahl der Personen, die bei amtlich gemeldeten Verkehrsunfällen verunglückt sind, beläuft sich auf nicht weniger als 117, unter ihnen 8 Tote. Zählt man dazu die leichteren Fälle, die im Polizeibericht nur nebenbei erwähnt sind, so ergibt sich die furchtbare Feststellung, daß von Karsttag bis Ostermontag abends 200 Menschen zum größten Teil durch eigene Schuld zu Schaden gekommen sind. Die Hauptursachen waren wieder Trunkenheit am Volant, zu schnelles Fahren, Nichtbeachten der Verkehrsregel oder leichtsinniges Verhalten auf der Straße.

Demnächst wird mit den Restaurierungsarbeiten an der Stiftskirche in Dürnstein begonnen werden. Vorerst sollen die Fresken und Stuckarbeiten überholt werden. Der für diese Arbeiten erforderliche Betrag von mehr als 200.000 Schilling ist bereits gesichert.

Die seit zwei Jahren in Lauriacum-Enns durchgeführten Forschungs- und Grabungsarbeiten brachten vor einigen Tagen einen Anhaltspunkt für den Verlauf der Westgrenze der Stadt zutage. Sie war den Forschern als antike Straße bereits bekannt. Hier liegt auf der Höhe der neuen Stadttrandsiedlung das zwanzigste Gräberfeld der römischen Zivilstadt Lauriacum. Am ersten Arbeitstag wurden acht Gräber freigelegt und in ihnen die Skelette von Männern, Frauen und Kindern als Beweis für einen Zivilfriedhof geborgen. Die Flächenausdehnung der Zivilstadt ist nach den neuesten Grabungserfolgen etwa dreimal so groß als früher vermutet wurde.

Die Wirtin der 2165 Meter hoch gelegenen Hundsteinhütte, eines vornehmlich von Schiläufern besuchten Bergwirtschauses in den Pinzgauer Alpen, die 46jährige Katharina Schneider, wurde — vermutlich in der Nacht zum Ostersonntag — durch einen Schuß in die Schläfe ermordet. Zwei Schiläufer, die am Ostermorgen in die Schutzhütte eintraten, um einen Imbiß einzunehmen, entdeckten die Leiche der Hüttenwirtin, die in der kleinen Schlafkammer auf dem Boden lag. Als Täter wird ein 19jähriger Bursche vermutet, der seit einigen Monaten bei einem Bauern gearbeitet hat.

In den Hof des Landwirts Karl Skomal in Kammersdorf, Bezirk Hollabrunn, drang dieser Tage ein wutverdächtig Fuchs ein, der von dem Besitzer mit einer Mistgabel erschlagen wurde. Vorher hatte das Tier die 18jährige Therese Reitermeier gebissen, die sich auf Anordnung des Gemeindearztes

## Die Befreiung Wiens im April 1945

Am 29. März 1945 überschritten in harten Kämpfen die ersten Truppen der Dritten Ukrainischen Front westlich von Steinamanger die österreichische Grenze. Blutige Schlachten von Budapest bis zur österreichischen Grenze gingen diesem historischen Ereignis voran. Auf ihrem Befreiungszug von Stalingrad bis Österreich hatten die Soldaten der Sowjetarmee unermesslich viel an Leid und Zerstörung gesehen — die traurige Hinterlassenschaft der Hitler-Armee. In der von den amerikanischen Bombenteppichen schwer angeschlagenen Hauptstadt Österreichs drängten sich blasse Menschen, hohlwangige Kinder und verzerrte Frauen in den Luftschutzkellern zusammen. Ihnen hallten die Worte eines Schirachs und Dietrich noch in den Ohren. Rücksichtslos hatten diese angekündigt, daß Wien unter allen Umständen „verteidigt“ werden soll. Man kann eine Stadt, wenn man über eine erdrückende Artillerie-, Panzer- und Luftwaffenüberlegenheit verfügt, in einer gewissen Zeit ohne große Opfer einnehmen. Die Amerikaner haben im zweiten Weltkrieg diese Taktik oft genug angewendet. Die Sowjettruppen haben Wien aber nicht durch ihre Überlegenheit an Material und Waffen befreit — sie haben die Kulturstadt Wien Haus um Haus, Straße um Straße von den Faschisten gesäubert, sie haben viel Blut vergossen, um die völlige Zerstörung dieser Stadt zu vermeiden. Am Morgen des 10. April haben die Kellerbewohner des ersten Bezirkes ihre schwerste Nacht überstanden. Dichte Rauchschwaden lasten über den von der SS. in Brand geschossenen Häusern. Noch donnern die Geschütze in unverminderter Stärke. Schrapnells pfeifen durch die Straßen. Da plötzlich ein Ruf: „Die Russen stehen auf dem Stephansplatz!“ Un-

vergeßlich die Stunden, in denen Sowjetsoldaten unter Lebensgefahr alles daran setzten, um das völlige Ausbrennen des von der SS. in Brand geschossenen Wahrzeichens von Wien, des Stephansdome, zu verhindern! In den nächsten Tagen erreichten die Kämpfe einen furchtbaren Höhepunkt. Mit Elan stürmten die Sowjetsoldaten die Stellungen der deutschen Truppen auf der anderen Seite des Donaukanals. Sie stießen im 2. und 20. Bezirk vor. Schritt für Schritt vernichteten die Rotarmisten ein Widerstandsnest nach dem anderen.

Am 13. April 1945 erließ Generalissimus Stalin den historischen Tagesbefehl an den Befehlshaber der Truppen der dritten Ukrainischen Front, Marschall der Sowjetunion Tolbuchin, in dem es hieß: „Die Truppen der dritten Ukrainischen Front haben mit Unterstützung der zweiten Ukrainischen Front heute, am 13. April, nach hartnäckigen Straßenkämpfen, die Hauptstadt Österreichs, Wien, eingenommen.“ Wien wurde durch eine in der Geschichte einzig dastehende kühne Tat der Sowjetarmee vor dem Untergang gerettet und befreit. Zehntausenden Menschen wurde dadurch das Leben gerettet und unersetzbare Werte der Stadt erhalten. Die Soldaten der sowjetischen Befreiungsarmee haben im Kampf um die Freiheit und Unabhängigkeit des Sowjetstaates, im Kampf um die Befreiung der versklavten Völker Europas ihre Kräfte und auch ihr Leben nicht gespart. Das Blut der im vergangenen Krieg Gefallenen, das Andenken an die, die ihr Leben für die edle Sache der Völkerbefreiung geopfert haben, verpflichten jeden ehrlichen Menschen, alles zu tun, was in seiner Kraft steht, um den Frieden und die Freundschaft zwischen den Völkern zu erhalten.

Verkarstung eine Entwicklung sein mag, deren Endphase wir, die heutige und morgige Generation, nicht mehr erleben werden, die Symptome des Verfalles und Unterganges sind untrüglich. Diesem uns entgegenzustellen, die Gefahr abzuweh-

ren ist unsere heilige Sache, soll uns nicht der Fluch der Nachwelt treffen. Denken wir nur an die typischen Karstländer Krain, Istrien und Dalmatien.



matts und Chamounix' Bergwelt". Waschak ist den Bergfreunden von seinen bisherigen Vorträgen auf das allerbeste bekannt und wird uns jedenfalls auch diesmal wieder einen ebenso schönen Vortrag wie prächtige Farbbilder bringen. Zu diesem Vortrag sind alle Bergfreunde herzlich eingeladen. Vortragort wird in der nächsten Nummer und im Ankundigungskasten der Alpenvereinssektion bekanntgegeben.

**Österr.-Sowjetische Gesellschaft**

Samstag den 11. April 1953 findet um 15 Uhr am Waidhofner Friedhof anlässlich der Befreiungsfeier eine

**Kundgebung**

statt, zu der die Waidhofner Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

**Obst- und Gartenbauverein.** Die Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereines fand am 24. v. M. im Brauhaus-Gasthof statt. Primarius Doktor Hübler übergab die Vereinsache dem neugewählten Ausschuss. Die Obmannstelle übernahm Gärtnerbesitzer Richard Fohleutner, weiters wurden gewählt als Stellvertreter Fr. M. Choc, Hauptkassierin Frau Stühl, Schriftführer Lehrer Karl Kohlseisen, Kassenrevisor Griebler und Hofbauer. Als Jahresbeitrag für das Jahr 1953 wurden 10 S festgesetzt. Für die Benützung der Spritzen wurde ein Tagespauschale von 5 Schilling täglich für die Mitglieder bestimmt. Nichtmitglieder zahlen einen weitaus höheren Betrag. Hauptsächlicher Sinn und Zweck des Vereines ist die Instandhaltung der Obstspritzen, damit wir die Möglichkeit haben, energisch den Schädlingen in den Gärten zu Leibe rücken zu können, ist es doch so, wenn eines unserer Pfläzlinge, sei es Tier oder Mensch, uns mit der Beschwerde käme wie: „Das schönste Gewand trage ich, jedoch voll Ungeziefer muß ich sein!“, da würden wir uns selbstverständlich als Betreuer schämen und Ordnung halten, jedoch bei unserm dankbarsten Freund, dem Garten zeigt man sich sicher 80prozentig schlampig und bedenkt gar nicht, daß man zur Erntezeit nachweisbar der Dieb aus der eigenen Tasche ist. Mit vereinten Kräften sichern wir uns doch den Ertrag leichter als alleinstehend. Außerdem hat das Mitglied die Möglichkeit, seinen Kunstdüngerbedarf zu ermäßigten Preisen zu decken und jedem Blumenliebhaber soll die Möglichkeit gegeben sein, seinen Garten als Schmuckkästchen einzurichten. Kommt es gerade nicht nur aufs Geld an, sondern durch fachliche Anregungen, wie Blumenschau und Vorträge, auch über sinngemäßen Gemüseanbau läßt sich viel Schönes schaffen, unterstützt durch unseren bewährten Fachmann als Berater. Dies alles wird der Gartenliebhaber freudig begrüßen und seine Vorteile richtig aus dem Verein herauszuholen verstehen. Näheres ist laufend an den Anschlagtafeln zu sehen.

**Die Ostertage** sind nun vorüber. Sie brachten ein im allgemeinen freundliches Wetter und jeder konnte damit zufrieden sein. Dementsprechend war auch der Zustrom von Ostergästen groß und in der Stadt sah man überall viele Fremde. Wie immer fanden die kirchlichen Feiern und Zeremonien unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt. Beim Pontifikalamt am Ostersonntag wurde mit großer Beteiligung die „Mariaseller-Messe“ von Joseph Haydn glanzvoll aufgeführt. Dem Kirchenchor unter der Leitung des Chorleiters Karl Steger gehört für diese Aufführung, die viel uneigennütziges,

opferbereites Studium erforderte, der herzliche Dank. Das traditionelle Turmblasen ertönte am Ostersonntag um 11 Uhr und zog viele Zuhörer an. Ein kleines Bild vom Osterfest in unserer Stadt und aus dem Ybbstale kann man sich aus der Bewegung auf der Bahn machen. So sind am Ostermontag abends in den Vortrai des Eilzuges bei 1000 Personen zugestiegen, die sich in Waidhofen, im Ybbstal und Ybbsitz aufgehalten haben. Selbstverständlich sind auch in den Zügen vorher (der Eilzug selbst fuhr in drei Teilen) und am Ostertag noch viele Personen weggefahren. Da aber überdies sehr viele Besucher mit Kraftfahrzeugen jeder Art hier anlangten, so muß man feststellen, daß eine überaus große Anzahl von Personen irgendwie „wanderte“, denn auch die Einheimischen blieben zum Großteil nicht zu Hause. Abschließend kann man wohl sagen „Es waren schöne Ostertage“.

**Ganz kurz.** Das Werkstättengebäude, das vor dem neuen Fachschulgebäude in Bahnnahe stehen wird,

**Ostern einst und jetzt**

Ostern, das Fest der Auferstehung des Heilandes, des Wiedererwachens der Natur nach langem Winterschlaf, das Fest der Hoffnung und der Freude für alle Menschen und vor allem für die Jugend, wurde von groß und klein in altgewohnter Weise erwartet und gefeiert. Und doch — wie vieles hat sich im Laufe eines kurzen Menschenalters daran geändert. Immer ist im Mittelpunkt des äußeren Gepräges dieses schönen Festes die Auferstehungsfeier, der große kirchlich-weltliche Umzug, gestanden und immer ist gerade dieser Umzug von der Jugend mit der größten Anteilnahme erwartet worden, und die prächtigen und farbenfrohen Bilder und Ereignisse wurden von den Kindern als bleibende, schöne und frohe Erinnerung mit ins Leben genommen. Trommelwirbel am Nachmittag, der Aufmarsch der Bürgergarde mit klingender Musik, der Veteranen in ihren schönen, alt-österreichischen Uniformen und der Feuerwehr, waren das nicht allein Ereignisse, die das Herz der Kinder höher schlagen ließen; aber nicht nur der Kinder, auch die Erwachsenen kamen schon am frühen Nachmittag, und schon Stunden vor dem eigentlichen Umzug herrschte ein bewegtes Leben am Oberen Stadtplatz unserer kleinen, lieben Stadt. Und immer dichter wurden die Massen, immer erwartungsvoller die Gesichter. Dann endlich — um sechs Uhr abends — formierte sich der Zug unter dem weihöllen Geläute unserer Kirchenglocken. Durch ein dichtes Spalier von Zuschauern, die von Wachleuten in blitzenden Helmen in Ordnung gehalten wurden, bewegte sich der Umzug. An der Spitze marschierten die uniformierten Verbände, dann kamen die Schulkinder in langer Reihe, gefolgt von den weißen Mädchen und den Ministranten, die abwechselnd ihre Glocken läuteten und das Allerheiligste ankündigten, vor dem die Zuschauer ehrfurchtsvoll in die Knie sanken. Und unmittelbar hinter dem Baldachin schritten die Spitzen der Behörden, voran der Bürgermeister mit der goldenen Kette, die Stadt- und Gemeinderäte, die Professoren, die Amtsvorstände aller öffentlichen Ämter, die Vertreter der Polizei und Gendarmerie und in einem langen Zuge folgten die Gewerbetreibenden, die Kaufleute, Bauern, Bürger und Arbeiter und die Frauen. — Was wir als Kinder damals nicht verstanden, das erkennen wir heute nach-erlebend als das Große der damaligen Zeit: der Osterumzug war bis zum Ende der Monarchie eine Manifestation der Einheit von Kirche und Staat, eine Manifestation der Eintracht aller Schichten der Bevölkerung und ein schönes Zeichen der tiefen Verbundenheit von weltlichem Leben und religiösen Gebräuchen. Selbst

wurde schon in Angriff genommen. Die Arbeiten am Schulgebäude gehen ebenfalls flott weiter. — Der Bauhof der Agrarbezirksbehörde auf der Au geht immer mehr seiner Vollendung entgegen. — Wie wir erfahren, wurde die Blaimeschein-Villa (ehem. Schulungsbau) von der Firma Ing. O. Ruhnher käuflich erworben. — Der sogenannte Bürgermeistergarten beim Ybbsturm, übriges der letzte noch nicht zugewinkelte Teil des alten Stadtgrabens, soll in nächster Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden. In diesem Garten, der gärtnerisch ausgestattet und mit einer Steinmauer begrenzt werden wird, befindet sich ein alter exotischer Baum (Gleditschia triacanthos, dreidornige Gleitschie). — Es wird darüber heftige Klage geführt, daß die Wege zum Buchenberg, und zwar in der „Rehsulz“ und am „Vogelsang“, die durch Schlägerungen stark beschädigt wurden, nicht wieder gangbar gemacht werden. Wir kommen bald in die Fremdensaison. Man sollte glauben, daß die Wiederher-

Monarchie gezeigt hatte, war nicht mehr: der Einfluß der großen kirchlichen Feste auf die Gesamtbevölkerung, wie dieser in der Zeit der ersten Republik zu spüren war, schien und scheint gefährdet. Aber noch blieb die alte Tradition. Durch das Ausscheiden der uniformierten Verbände wurde der Osterumzug ein Umzug der Kinder und der Jugend. Seit zwei Jahren aber wurde mit der alten Tradition gebrochen, der Osterumzug wurde in die Nachtstunden verlegt, in eine Zeit also, in welcher weder die Schuljugend, noch die Kinder oder die weißen Mädchen daran teilnehmen können. Wie schön war es doch seit Generationen für die Kinder, wenn sie nach der Auferstehung nach Hause kamen und mit Entzücken die roten und andersfarbigen Eier vorfanden, die der Osterhase während der Zeit der Auferstehung gebracht hatte. Wie schön war es, wenn die größeren Kinder mit ihren Eltern nach Hause gingen und dort, froh des Geschauten, festliche Mahlzeit feierten. Um dies alles sind die Kinder durch die neue Einteilung des Osterumzuges ärmer geworden. Sie sind auch ärmer geworden um ein großes, nachwirkendes Erlebnis der Jugendzeit. Was in den Herzen der Kinder fest verankert wird, ist ein Gut fürs Leben. Wenn aber die Höhepunkte des kirchlichen Lebens für die Kinder keine tiefgreifenden Erlebnisse sein können, dann könnte es sein, daß viele von ihnen im Leben lau bleiben in ihrem religiösen Gefühl, nur lose und äußerlich mit der Kirche verbunden. Dies aber ist nicht die einzige, wenn auch die schwerwiegendste Folge der Späterverlegung der Auferstehungsprozession. An Stelle der Schuljugend traten religiös-politische Jugendgruppen und Vereine, es fehlte die geschlossene Gruppe der Vertreter des öffentlichen Lebens, es fehlten zu so später Stunde die Bauern im Zuge der Gläubigen, es fehlten auch die dicht gedrängten Massen der Zuschauer — und es fehlte nicht selten am feierlichen Ernste der Teilnehmer, die oft mit ihren Kerzen so beschäftigt waren, daß eine innere Sammlung nur schwer möglich war. Durch die Späterverlegung scheint die Osterprozession einen immer mehr religiös-politischen Charakter zu bekommen, eine Tatsache, die sicherlich nicht in der Absicht der Kirche gelegen ist, denn am Feste der Auferstehung des Herrn sollen alle Menschen teilnehmen, gleich welchen politischen Bekenntnisses sie sind. Die Osterprozession soll ihrer alten Tradition gemäß wieder ein Erlebnis und ein Fest für alle werden, für groß und klein und für alle Schichten der Bevölkerung. Darum auch sind diese Worte keine Kritik, sondern die Bitte, daß der Osterumzug wie in früheren Zeiten zu einer Stunde gehalten wird, in der alle daran teilnehmen können.

Prof. P.

stellung doch ehestens erfolgt, denn sonst wäre die Arbeit des Verschönerungsvereines zwecklos. — Die Schwaben sind wieder da! Wohl sieht man sie zuerst nur vereinzelt, aber wer freut sich nicht an diesen lieben Boten einer wärmeren und schöneren Zeit? — Unsere Nachbargemeinde Zell zeigte sich zu Ostern besonders nett und gepflegt und viele Ruhebänke laden zum Verweilen ein. Der in den Straßen gelagerte Schotter und Sand läßt darauf schließen, daß die sonnige Zell weiter ihre Gassen und Straßen hart decken und entstauben will. Anheimelnd wirkt der wiedererstandene Marktbrunnen.

**Was Sauberkeit anbetrifft.** Sie war entzückend anzusehen. Reizend das Gesicht, vollendet die Frisur, apart das Kleidchen, geschmeidig die sportliche Figur, überhaupt ein sehenswerter Anblick. Wir meinen die junge Dame, die am Karstadt durch die Pocksteinallee ging, nein, tänzelte, nein, schwebte. Sie schwebte und aß. Ab, obwohl einige Autos ihre Orange mit Staub bezucker-

ten Kämpfen der Religionswirren betrachtet und beurteilt werden. Die im Buche enthaltenen Rechenexempel sind sicher dem damaligen Wirtschaftsleben angepaßt gewesen und werfen auf die Zeit, als Waidhofen noch ein größerer Wirtschaftsplatz war, ein besonderes Licht. Es mögen hier einige Auszüge festgehalten sein. Wir finden Gewichtsrechnungen für Eisen, Kreise, Fleisch, Hanf, Venediger Seife, Flachs, Reis, Unschlitt, Rosinen, Weinbeeren, Messing alt und neu, Baumwolle, Zwirn und Schafwolle, Korallen, Safran etc. Bei Zentnerrechnungen Draht, Zwetschen, Zinnober, Nägel, Wachs, Mandeln, Kupfer, Zucker und Kanarizucker sowie bereits genannte Artikel. Bei Ellenrechnungen niederländische Leinwand, Barchent, Börtl, Tuch, Wolle und Zuecheri (Zubehör), Getränke-rechnungen für rotes und weißes Bier (Malz und Weizenbier), Rhein-, Franken- und Klingenberg-Weine, Muskateller und Runenöl, Lohnrechnungen für Knechte und Mägde, Arbeiter, Goldschmiede, Müller, Soldaten und Mäher. Fleischrechnungen für Ochsen, Schweine, Hühner, Inslat (Unschlitt) sowie Häute. Proviantrechnungen für Belagerungen, Reitersold und Einquartierungen, Überlandrechnungen (Import) für Damast und Wurst aus Nürnberg, Papier aus Regensburg, Zinn aus Nürnberg, Frachten aus Venedig, Augsburg, Regensburg und Würzburg, Gesellschaft- und Fak-

Die Handschrift ist schon lange in meinem Besitze und wurde antiquarisch in Wien erworben, dürfte daher aus Familienbesitz des Genannten stammen. Im „Ybbstaler Wochenblatt“ vom 23. Jänner 1. J. erschien ein Artikel „Dasseinskampf eines Waidhofner Lehrers um die Wende 1600“, worin zu lesen war, daß Genannter bereits 1603 nach Waidhofen gekommen ist. Um die gleiche Zeit wurde dem alten Lehrer Faulheit und Nachlässigkeit vorgeworfen und der Rat mußte einschreiten. Wir sehen dort, wie sich der jüngere Lehrer gegen seinen Vorgesetzten eine Handhabe zu dessen Belastung und Entfernung zu verschaffen bestrebt. Die Art hat sich geändert, aber der Inhalt blieb bis heute der gleiche. Wer im Rechte war, ist heute schwer zu entscheiden, meines Erachtens ist ein in diesem Artikel geschriebenes Wort gegen den neuen Schulhalter Kayser nicht ganz richtig am Platz und dies veranlaßt mich, hier eine Ergänzung zu bringen. Ich habe auf Grund des von Kayser verfaßten Buches die Meinung, daß der Mann ein sehr tüchtiger Schulmann und „Rechenmeister“ war, sonst hätte ihn der Rat bestimmt entfernt und würde er nicht ein Menschenalter bis 1635 in Verwendung gewesen sein. Es war eben ein Kampf des Absteigens des Alters und ein Aufsteigen des Jüngeren, die Begleitumstände müssen eben im Rahmen der damaligen Zeitverhältnisse

toreyrechnungen für Einlagen und Verzinsung, Jahresabschlüsse etc. Bei allerlei Hantierungen sind die Artikel Schmalz, Tanoenhonig, Stockfische, Halb-fische und Heringe, Bücklinge, Lachse, gesalzener Hecht, Apfel, Birnen, Eier, Kitten (Quitten), welsche Nüsse, Wildtauben, Weizen, Gerste, Hirse, Kalmus, Zitwer, Zimtrinde, Muskat, Pfeffer, Safran, Feigen, Honig, Baumöl, Leinöl, Boxherndl (Johannisbrot), Seifen und vieles andere verzeichnet. Bei Holzrechnungen solche für Birnbaum, Birken, Buchen, Eichen, Erlen und Föhren. Bei den Überlandrechnungen sind noch weiters angeführt Federn aus Prag, Weizen aus Olmütz in Mähren, Wachs aus Krakau, Heringe aus Danzig in Preußen, holländisches Leinen, „venedische Negelein (Nelken) und viele andere beschreiben und geben ein Bild jener Zeit, welche sicher dem Bedarf der Wirtschaft entnommen sind. Die Berechnungsformeln sind Addieren, Subtrahieren und Multiplizieren. Die Schrift ist ausgeschrieben, aber gut zu lesen und bei Kapitelbeginn mit größeren verzierten Buchstaben geschrieben. Kayser hat sich damit ein bleibendes Denkmal seines Könnens und seiner Fähigkeit geschaffen und ist uns dieses heute noch erhalten. Für die Schulgeschichte von Waidhofen ist dies von besonderem kulturellen Wert.

A. Mitmannsgruber, Hilm-Kematen.



fortzubilden bereit erklärten. Unter der bewährten Leitung von Fräulein Marie Rousschal krönten dann die Mädchen die Feier mit einigen schönen Heimatliedern. Zum Schlusse hielt auch Pfarradministrator Meyer an die Burschen und Mädchen einige richtungweisende Abschiedsworte für ihr künftiges Leben und der anwesende Sprengelleiter Haslinger mahnte die Kursteilnehmer an ihr Pflichtgefühl und forderte sie auf, im nächsten Winterkurs gleichfalls anzutreten. Mit freundlichen Abschiedsworten des Leiters Pschorr schloß die gemütliche Feier.

**Baukommission für eine Hauptschule.** Donnerstag den 2. ds. fand um 10.30 Uhr an Ort und Stelle eine Baukommissionierung betreffend eines Zubaus an das Gebäude der Volksschule statt. Die Kommission hatte festzustellen, ob der geplante Platz hierzu geeignet wäre. Dies wurde von der Kommission tatsächlich anerkannt. Nach den Angaben des aus Amstetten hiebei amtierenden Oberbauverrates wird dieser Zubau sich an die Volksschule in nordwestlicher Richtung anschließen. Die voraussichtlichen Kosten wurden mit rund 2.5 Millionen Schilling veranschlagt. Weitere Einzelheiten werden nach der erfolgten Projektierung mitgeteilt werden. Nach der Genehmigung könnte frühestens erst im Sommer 1954 mit dem Bau begonnen werden. Der Bau einer Hauptschule ist schon lange eine vordringliche Angelegenheit, ebenso die äußerst notwendige Ausdehnung der Volksschule selbst, denn es mußte neuerdings das Beratungszimmer im Gemeinderathaus für die letzte Klasse der Volksschule herangezogen werden. Dadurch wurde aus diesem Raum auch die im Aufstreben befindliche Gemeindebücherei ausquartiert und in einer viel zu kleinen, unzulänglichen einfenstrigen feuchten Kammer untergebracht, wo der mehr als tausendbändige Bücherschatz in Gefahr kommt, teilweise zu verschimmeln. Auch wegen der vielen Arbeitslosen ist das Bauvorhaben, das vielen Arbeit bringen wird, wärmstens zu begrüßen.

**Bekämpfung der Rindertuberkulose.** Bei der großen Bauernversammlung am Josefitag haben die Hollensteiner Bauern einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß sie gewillt sind, in ihrem Hauptproduktionsgebiet, der Tierzucht, einen entscheidenden Schritt vorwärts zu tun und von der Möglichkeit zur Bekämpfung der Rindertuberkulose Gebrauch zu machen. In Befolgung dieses Beschlusses wurde bereits mit der Untersuchung begonnen. Alle Besitzer von Rindern und Ziegen werden eingeladen, ebendenselben die Anmeldeformulare für diese Aktion zu unterschreiben und damit ihr Vieh anzumelden. Die Formulare liegen bei der Raiffeisenkasse auf. Da die Landesregierung zwecks Bereitstellung des Impfstoffes und der Geldmittel diese Belege dringend benötigt, wird um ehestige Erledigung ersucht.

**Lichtspiele.** Samstag den 11. ds.: „Palace-Hotel“. Sonntag den 12. ds.: „1. April 2000“.

### Lunz a. S.

**Die neue Gottesdienstordnung** des Karssamstages wurde heuer zum erstenmal auch in Lunz eingeführt, die Feuer- und Taufwasserweihe am Abend durchgeführt, an die sich die sehr gut besuchte Meßfeier anschloß. Es ist diese Ordnung zweifellos viel feierlicher als der früher am Morgen gehaltene Gottesdienst. Die Auferstehungsprozession fand am Ostermontag vor dem Hochamt statt und wies eine riesige Teilnahme auf.

**Osterverkehr.** Vielleicht hat Lunz diesmal seinen bisher stärksten Osterverkehr gehabt. Die Zahl der Autos und Motorräder war ungewöhnlich hoch. Alle Gaststätten waren voll besetzt. Das gute Wetter trug dazu natürlich viel bei. Trotz des großen Verkehrs gab es nur zwei geringere Unfälle mit einer leichten Verletzung und Sachschaden. Noch am Karssamstag hat man im Ortsbild die letzten Eisriegel der Lunzer „Eiszeit“ zerschlagen und der Sonne überlassen.

**Gasthauseröffnung.** In Pfaffenschlag wurde am Ostermontag das von I. Bürtelmeier erworbene dortige Gasthaus mit einem Kränzchen eröffnet, bei dem es sehr gemütlich zuging und man den Eindruck gewann, daß die neuen Wirtsleute alles daran setzen werden, um ihre Gäste zu befriedigen.

### Gaffenz

**Hochzeitsfeier.** Am Ostermontag feierte der Kraftfahrer bei der Holzgroßhandlung Leop. S. Kronlachner, Dominik Franz, mit Fräulein Frieda Buder, Hausgehilfin im Kaufhaus Gaiduscheck, Hochzeit. Der Hochzeitszug bewegte sich nach einem Musikständchen vom Gasthof Büsser-Beinhackl unter Musikbegleitung zum Standesamt und nachher gings zur kirchlichen Trauung mit anschließendem Hochzeitsmahl. Nach demselben wurde im Gasthof Büsser-Beinhackl das Hochzeitsmahl eingenommen. So wurde der Ehrentag in bester Verfassung und gemüthlicher Stimmung verbracht. Die besten Glück- und Segenswünsche dem jungen Ehepaar!

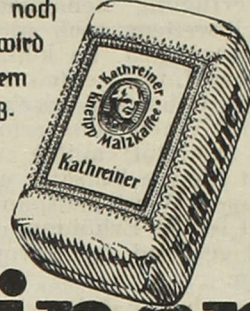
**Ostern in unserer Pfarrgemeinde.** Wieder liegt die heilige Fastenzeit mit ihrer Vorbereitung auf das triumphale Auf-

erstehungsfest hinter uns. Die Predigten unseres Pfarrherrn waren sehr eindringlich und abgestimmt auf das Erlösungswerk unseres Herrn, dem die Menschheit ihren Tribut zollen soll, in karitativer Befähigung und menschlicher Verbundenheit und auch in moralischen und sittlichen Belangen. Die Predigten haben sicher auch dazu beigetragen, die Christenmenschen wieder auf die rechten Pfade und somit näher zum Schöpfer zu führen. Die Karwoche selbst wurde in würdiger Weise mit den Leidenspassionen Christi begangen. Am Karssamstag um 4 Uhr war feierliche Auferstehungsfeier mit einer Teilnehmerzahl, wie sie bisher nicht erreicht wurde. Die Prozession eröffneten die Schulkinder mit den Lehrpersonen, ihnen folgten die weißen Mädchen mit den Leidenswerkzeugen Christi, hierauf unsere Musikkapelle, welche herkömmliche Auferstehungsweisen spielte. Dann folgte der bekränzte Baldachin, unter dem Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Loimayr mit dem Allerheiligsten schritt, dann kam der Pfarrkirchenrat und eine Abordnung des Gemeinderates mit Bürgermeister Andreas Kopf an der Spitze, die Ortsschulräte und anschließend eine große Schar von Gläubigen aus allen Ständen. Es war ein erhebender Anblick, wie sich die Prozession von der Kirche und zurück über die Bahnhofstraße und den Hauptplatz bewegte. Es hat sich auch wieder gezeigt, daß bei festlichen Anlässen unser schmuckes Kirchlein Raumnot aufweist. Der Kirchenchor leistete wie immer sein Bestes mit seinen kirchenmusikalischen Darbietungen. Somit hatten wir auch heuer wieder ein Osterfest, das alle



## Die volle Flasche

kann er zwar noch nicht allein halten, aber mit dem Inhalt wird er leicht fertig. Den genießt er mit jeligem Lächeln. Denn Kaffee schmeckt ihm großartig und ist auch für ihn prächtig geeignet, wenn es ein richtiger Kaffee für Kinder ist, einer aus dem urgefunden



# Kathreiner

Christenherzen erfreute und höher schlagen ließ.

**Todesfall.** Am 7. ds. ist Frau Josefa Gaiduscheck geb. Maurhart, Hausbesitzerin und Kaufmannswitwe, im 82. Lebensjahre gestorben. Sie ruhe in Gottes Frieden!

## SPORT-RUNDSCHAU

### Osterturnier Österreich—Ungarn

(Originalbericht)

Zwischen den Spitzenvereinen von Ungarn und Österreich, nämlich Honved und Bastyia einerseits, Rapid und Austria andererseits, fand ein Osterturnier statt, das am Karssamstag im Wiener Stadion seinen Anfang nahm und am Ostersonntag in Budapest auf dem Dosza-Platz zu Ende geführt wurde. Der Schreiber dieser Zeilen hat viele, viele Fußballspiele gesehen, was aber im Wiener Stadion von Honved und Austria an Spannung und Dramatik bzw. an Schönheitsfußball geboten wurde, stellt vieles Gesehene weit in den Schatten. Dabei fing es so harmlos an, denn nach 15 Minuten stand die Partie 4:0 für Honved und mein Nachbar zur Rechten sagte: „Ich glaube wir gehen, bei einer „Leiche“ möchte ich nicht unbedingt dabei sein.“ Aber man kennt die Violetten schlecht, wenn man glaubt, daß sie ein so wichtiges Spiel verloren geben. Nach 30 Minuten hieß es 4:4 und wenn auch das Wort „Hexenkessel“ zum xtenmal angewendet wird, hier paßt es herein, denn das Stadion, angestopft mit 60.000 Menschen, glich in der Tat einem Hexenkessel. Nachdem nach der Pause Honved noch einmal mit 6:4 in Führung kam, konnte Austria zwar unter dem Jubel des Publikums nochmals gleichziehen, aber schließlich waren die Ungarn doch die Glücklicheren und konnten in letzter Minute den Siegestreffer erzielen. Ein Spiel, wie man es alle drei, vier Jahre einmal sieht, war zu Ende. Im Vorspiel bot Rapid eine sehr gute Leistung und konnte Bastyia mit 5:4 besiegen. Das Spiel verlief recht flott und auch spannend, hatte aber nicht die Klasse des Matches zwischen Honved und Austria. Was fiel nun bei diesen beiden Begegnungen besonders auf, ist der österreichische Fußball dem ungarischen unterlegen? Ja, ein wenig! Die Unterschiede lassen sich klar herausarbeiten. Die Ungarn haben die bessere Ballbehandlung, schießen besser und sind schneller. Die Ungarn sind vor dem Tor ungemein gefährlich und nützen jede Chance aus. Was die Spielkultur betrifft, ist kein Unterschied vorhanden. Besonders fiel uns auf, daß die Ungarn immer in Bewegung sind, nie stillstehen und dem Geschehen zusehen. Die Ungarn setzen die Flügel ein, arbeiten mit Longpasses, unsere Spieler tun dies nicht. Bei uns wird der Ball übernommen, aufgelegt und weitergegeben, bei den Ungarn wird flüssig kombiniert, tritt keine Stockung ein, weil alle Spieler beidbeinig sind. Alle diese Vorteile der Ungarn lassen sich jedoch leicht aufheben, die Schnelligkeit der ungarischen Spieler werden unsere Spieler aber nie erreichen. Die Ungarn sind derzeit Weltklasse und nur schwer zu besiegen. Ein Klassenunterschied zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Fußball besteht jedoch nicht. Die Osterspiele haben dem österreichischen Prestige sogar wieder ein wenig auf die Beine geholfen. Ein Sieg, ein Remis und zwei Niederlagen gegen die

ungarische Spitzenklasse ist für den österreichischen Fußball in der derzeitigen Verfassung zweifellos ein Erfolg. Auch in Budapest, auf heißem Fußballboden, hielten sich unsere Vereine ja recht gut. Nun noch einmal die Resultate und der Endstand des Turniers, in dem Rapid den zweiten Rang erreichen konnte.

Wien: Honved—Austria 7:6, Rapid—Bastyia 5:4. Budapest: Honved—Rapid 2:0, Austria—Bastyia 1:1.

Endstand:	Spiele	Siege	Remis	Niederlagen	Tore für gegen	Punkte
1. Honved . . . . .	2	2	—	—	9:6	4
2. Rapid . . . . .	2	1	—	1	5:6	2
3. Bastyia . . . . .	2	—	1	1	5:6	1
4. Austria . . . . .	2	—	1	1	7:8	1

### 1. Klasse Ybbstal

Nach den Spielen der zweiten Runde, die insofern eine Überraschung brachten, da es den Neumarktern gelang, Ybbs mit 4:3 zu besiegen, ist im Kampf um den Aufstieg noch nichts entschieden. Das Match wurde zwar abgebrochen, aber dem Vernehmen nach aus Verschulden der Schlachtenbummler aus Ybbs. Auch in Kematen kam es beim Stand von 5:2 für die Heimischen zu einem Spielabbruch, aber unverständlicherweise (so wurde uns berichtet) aus Verschulden der Platzbesitzer. Wir haben im nachfolgenden Tabellenstand die beiden Spiele nicht berücksichtigt, da wir dem Urteil nicht vorgreifen wollen und abwarten, wem die Punkte aus den oben angeführten Spielen tatsächlich zufallen werden. Für den WSC sind wenig Chancen vorhanden, die Spitzengruppe noch zu erreichen, aber wir sind zufrieden, wenn er der Führer des Mittelfeldes bleibt. Der Sieg über Mauer dürfte der Mannschaft gewaltigen Auftrieb verliehen haben und man kann auf die kommenden Spiele gespannt sein. Alle hoffen auf einen Sieg über St. Valentin, während es am Sonntag darauf gegen Amstetten 1b geht. Nun aber den Tabellenstand, ohne Berücksichtigung der abgebrochenen Begegnungen.

	Spiele	Tore für gegen	Punkte
1. ASK. Ybbs . . . . .	12	42:12	23
2. Hausmening . . . . .	13	67:24	21
3. Amstetten 1b . . . . .	13	57:27	21
4. Wieselburg . . . . .	13	37:22	19
5. I. Waidhofner SC. . . . .	13	48:37	14
6. Kematen . . . . .	12	50:32	12
7. Marbach . . . . .	13	31:40	10
8. St. Valentin . . . . .	13	22:30	8
9. Neumarkt . . . . .	12	35:51	8
10. Mauer . . . . .	13	37:56	7
11. Purgstall . . . . .	13	25:71	7
12. Grein . . . . .	12	23:62	2

aber das Sparen an sich — als Vorsorge gegen unerwartete Not — ein viel zu elementarer Trieb des Menschen ist, als daß diese Art der Sicherung gegenüber den Zufällen des Alltags auf Dauer durch die Angst vor der Geldentwertung entscheidend zu beeinflussen wäre. Auf die Frage, was der Befragte vom Sparen hält, antworteten durchschnittlich von je 100 Befragten mit „würde gern sparen“ 48.5, mit „lehnt es ab“ 26.7, mit „unter gewissen Bedingungen“ 24.8. Charakteristisch hierfür war die wörtliche Äußerung einer IFL-Korrespondentin aus Innsbruck: „Das Sparen für die Kinder für den Fall, daß mir einmal etwas passiert, halte ich für so selbstverständlich, daß ich mir gar keine Gedanken darüber mache, daß eines Tages vielleicht wieder einmal das bißchen, was ich auf der Sparkasse habe, zu einem Nichts geworden sein könnte.“ Die Aufgliederung der Zahlenergebnisse nach den persönlichen Merkmalen der Befragten hat hiebei ergeben, daß die weibliche Bevölkerung mit ihrem ausgeprägten Sparsinn, ferner die Verheirateten und die mittleren Altersklassen sowie die westlichen Bundesländer Österreichs wichtige Aktiva bei der Durchführung jeder wie auch immer gearteten Sparkampagne bilden könnten. Ein derartiger Appell hätte auch zu berücksichtigen, daß die im Angestelltenverhältnis stehenden Berufsschichten dem Spargedanken wesentlich wohlwillender gegenüberstehen als beispielsweise Geschäftsleute und andere selbständige Berufstätige.

### Die sechste Preissenkung in der Sowjetunion

Die Sowjetregierung und das Zentral-Komitee der Kommunistischen Partei haben zum sechstenmal seit 1947 die Herabsetzung der Preise im staatlichen Einzelhandel beschlossen. Ab 1. April werden die Preise für alle Arten von Lebensmitteln, Stoffe, Wäsche und Kleider, Medikamente, Haushaltsgegenstände sowie der wichtigsten Waren des täglichen Bedarfes in Stadt und Land um 10 bis 50 Prozent gesenkt. Die nunmehr sechste Preissenkung ist ein grandioses Zeugnis dafür, daß das Sowjetvolk und niemand anderer die Früchte seiner Arbeit erntet, indem es von Jahr zu Jahr mehr und billiger einkauft und damit seinen Lebensstandard ununterbrochen erhöhen kann. Und das zu einer Zeit, da in den kapitalistischen Ländern, angefangen von Amerika und England als den beiden größten kapitalistischen Staaten die Preise nicht sinken, sondern steigen, die Lebenshaltung der arbeitenden Menschen sich nicht hebt, sondern sinkt und die Kaufkraft des Geldes von Monat zu Monat dahinschwimmt, weil die unerhörten Lasten der Kriegswirtschaft die Völker verarmen. Zwei verschiedene Entwicklungen, zwei verschiedene Welten! Auf der einen Seite die „freie Welt“ der Kapitalisten, der Teuerung, der Arbeitslosigkeit und der Rüstung; auf der anderen Seite die Welt des Sozialismus, der Vollbeschäftigung, der Preissenkung und des friedlichen Aufbaues.

### Für die Bauernschaft

**Zuchtschweineversteigerung.** Nach längerer Unterbrechung findet nunmehr am Donnerstag den 16. ds. in St. Pölten die 1. Absatzveranstaltung für Zuchtschweine statt. Da voraussichtlich eine größere Zahl gekörter Eber und trüchtige Jungsauen aufgetrieben werden, kann der dringendste Bedarf an guten Zuchtschweinen gedeckt werden. Es ist dies auch eine Gelegenheit, die Väterterhaltung bei den Schweinen in Ordnung zu bringen. Für Eber, die zur öffentlichen Zucht verwendet werden, gewährt die Landwirtschaftskammer Ankaufshilfen in Höhe von 20 Prozent des Ankaufsbetrages, höchstens jedoch für ZWK 1 S 500.—, IIa S 400.—, IIb und c S 300.—,

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Sparen im Urteil der öffentlichen Meinung

Die Auswertung einer beim Publikum auf großes Interesse gestoßenen Befragung von insgesamt 3000 Personen, die das Institut für Industrieforschung in

Wien im Auftrage eines Unternehmens der österreichischen Elektrizitätswirtschaft durchführte, ergab, daß der Sparsinn der österreichischen Bevölkerung nach allen den bösen Erfahrungen, die sie in zwei Inflationen sammeln mußte, zwar stark gemindert worden ist, daß

III S 200.—. Außerdem leisten die Gemeinden 25 Prozent Ankaufsbeitrag.

**Obstbaurbeitstage.** Zur Abhaltung von Obstbaurbeitstagen zur Anleitung für die aktuellen Frühjahrsarbeiten kann der Bezirksbaumwärter zur Verfügung gestellt werden. Vorwiegend wird die Frühjahrsveredlung junger Bäume und das Umpfropfen älterer Bäume erklärt, gezeigt und praktisch durchgeführt werden. Gruppen von Interessenten melden sich bei der Bezirksbauernkammer.

**Kunstdüngerkredit.** Die für die Kunstdüngerkreditaktion für bedürftige Bergbauern zur Verfügung stehenden Geldmittel sind bei weitem noch nicht voll in Anspruch genommen. Es können daher noch weitere Interessenten von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, für die beginnende Wachstumsperiode ihr Betriebs- und Nährstoffkapital zu erhöhen und damit höhere Umsätze erzielen. Bei der geringen Verdienstsparne der Landwirtschaft ist die Erhöhung des Umsatzes ausschlaggebend zur Vermehrung der Einnahmen.

**Landarbeiterwohnbauaktion.** Anmeldungen zur Wohnbauaktion (Dienstwohnungen) können für heuer nur dann berücksichtigt werden, wenn die Anträge

mit den erforderlichen Unterlagen längstens Ende April nach Wien weitergeleitet werden können. Die Anmeldung bei der Bauernkammer ist daher äußerst dringend.

**Aufforstungsaktion.** Wer im Herbst 1952 um Einbeziehung in die Aufforstungsaktion angesucht hat, möge nunmehr die Fertigstellung der Aufforstung melden, damit die Überprüfung und Auszahlung der Prämie in die Wege geleitet werden kann.

**AMTLICHE MITTEILUNGEN**

**Beflaggung**

Am 24. April 1953 vollendet der Bundespräsident Dr. h. c. Theodor Körner sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß werden alle öffentlichen Gebäude am Vorabend beflaggt werden. Die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs wird ersucht, diesem Beispiel zu folgen und ihre Häuser nach Tunlichkeit zu beflaggen.

Magistrat der Stadt Waidhofen a. Y.

Der Bürgermeister Kohout e. h.

**ANZEIGENTEIL**

**Verlautbarung**

Die Betriebsdirektion der NEWAG. Waidhofen a. d. Y. teilt mit, daß am Sonntag den 12. April 1953 in der Zeit von 12 bis 16 Uhr wegen dringender Kabelarbeiten am Hochspannungskabelnetz der Stadt eine

**Stromabschaltung**

durchgeführt werden muß. Von dieser Abschaltung sind folgende Stadtteile betroffen: Unterer Stadtplatz, Oberer Stadtplatz, Schloß, Hintergasse, Graben, Hoher Markt, Eberhardplatz, Krautberg, Unter der Burg, Wienerstraße, Patental und die dazwischen liegenden Straßenzüge.

Wir bitten unsere sehr geehrten Stromabnehmer, von dieser Abschaltung freundlichst Kenntnis nehmen zu wollen.

Die Betriebsdirektion der NEWAG. Waidhofen a. d. Ybbs

**Pensionierter Lehrer**

sucht Nebenbeschäftigung oder Heimarbeit (eigene Schreibmaschine). Adr. i. d. Verw. d. Bl. 2943

**Hausgehilfin**

für gepflegten Haushalt, ehrlich und fleißig, mit etwas Kochkenntnissen, gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2941

**Hausgehilfin**

über 18 Jahre, flink, ehrlich und fleißig, für Geschäftshaushalt gesucht. Guter Lohn, jeden zweiten Sonntag dienstfrei. Adr. i. d. Verw. d. Bl. 2885

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

**Alle Bundesbahnpensionisten**

unseres Ortsgruppenbereiches, welche Mitglieder der Gewerkschaft und im Besitz eines Mitgliedsbuches sind, werden ersucht, dasselbe ehestens zwecks Beitragsquittierung und eventuell Ergänzung dem Koll. Franz Horeschowsky, Unterer Stadtplatz 23, oder an Koll. Karl Mandl, Ybbsitzerstraße 36, zu übersenden oder abzugeben.

Die Ortsgruppenleitung Waidhofen a. Y. der Gewerkschaft der Eisenbahner

**FILMBÜHNE**

NOWOTNY & BRETTFELD  
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 10. April, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 11. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 12. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

**Ideale Frau gesucht**

Samstag, 11. April, 2 Uhr  
Sonntag, 12. April, 2 Uhr

**Rumpelstilzchen**

Märchenvorstellung, Einheitspreis 2 S.

Montag, 13. April, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 14. April, 6.15, 8.15 Uhr

**Teufelsreiter von Texas**

Mittwoch, 15. April, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 16. April, 6.15, 8.15 Uhr

**Wiener Blut**

Jede Woche die neue Wochenschau

Besondere Neuheit für Frühjahr und Sommer bringt die neue Kollektion der Schuhwerkstätte Friedrich Andre in Lunz am See, Inhaberin Anni Andre. Eigene Modelle aus eigener Werkstätte für Sport- und Galanterieschuhe. — Besondere Neuheit: Der **fluoreszierende Plexiglas-Absatz** in Keilform für Abendschuhe. Auf Wunsch sind wir bereit, unsere neue Kollektion zu bemustern. 2933

**Versuchen Sie**

**Joghurt**

**schmackhaft, erfrischend, gesund und billig!**

In jedem Milchgeschäft erhältlich

**Kostenlose Vorführung der neuesten Schwerhörigengeräte**

Waidhofen a. d. Y., Hotel Hierhammer, Oberer Stadtplatz, am 21. April 1953

Amstetten, Hotel Brandstätter, Hauptplatz 47, am 22. April 1953.

**Neuroth-Hörhilfen**

Wien VI, Mariahilferstraße 1d.

Krankenkassenzuschüsse bis S 1000.—. Bequeme Teilzahlungen. Auch schriftliche Beratung über Anfrage. 2912

**Kücken**

Leghorn, Italiener, Goldamerikaner liefert

Brüterei Weißenhofer, Ybbsitz  
Jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr Kückenausgabe im Gasthof Engel, Waidhofen, Hoher Markt.

Lassen Sie ihren Pelz in der Nichtsaison des Kürschners reparieren und umarbeiten!

**Pelzaufbewahrung**

bei Kürschnermeister

**Franz Leibetseder**

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 24

**Pflanzen-Einkauf ist Vertrauenssache!**

Gemüse- und Blumenpflanzen in vielen Sorten, je nach Jahreszeit, im

Gartenbaubetrieb R. FOHLEUTNER  
Waidhofen a. Y.-Zell, Schmiedestraße 9

**Zwei Zimmerkästen**

fast neu, zu verkaufen. Waidhofen, Ybbsitzerstr. 35a. 2936

**NSU 250**

neuwertig, preiswert abzugeben. Franz Schramml bei Josef Welser, Ybbsitz. 2938

**Puch 150 TL**

neuwertig, 1000 km, zu verkaufen. Auskunft in der Trafik Kogler, Ybbsitz. 2945

**Puch 250 TF**

zu verkaufen. Auskunft: Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs. 2942

**Neuer großer Handleiterwagen**

mit Eisenachsen, komplett, günstig zu verkaufen. Wünsche, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 114. 2935

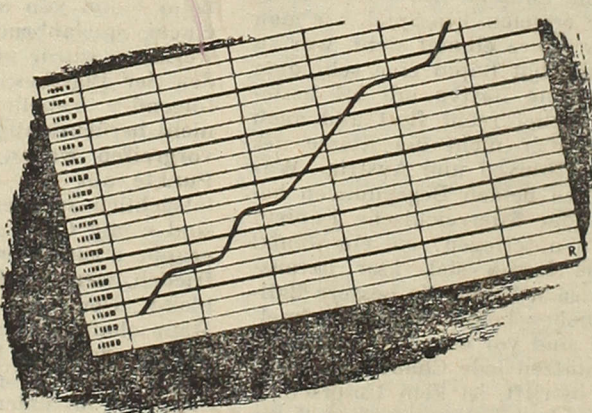
**Warnung**

Ich warne hiemit jedermann, über mich unwahre Gerüchte in Umlauf zu bringen, da ich sonst unnachlässiglich gerichtliche Schritte zu meinem Schutze unternehme.

**Anna Gottsbacher**

2940 Opponitz a. d. Y.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.



*Vollbeschäftigung*

für Industrie,  
Gewerbe und Handel  
durch den

**AUSBAU DER WASSERKRÄFTE**